

Verbandswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **45 (1929)**

Heft 31

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- b) Modernste Anordnung des Steuerwerkes. Alle Hebel, sowohl diejenigen für die Arbeit, wie diese für die Fortbewegung und Lenkung befinden sich in einer Reihe vor dem Führersitz. Ein Mann bedient ständig die ganze Maschine. Die Betätigung des Steuerwerkes erfolgt über kurze, genau einstellbare Hebelwege ohne Ermüdung des Baggerführers.
- c) Hochleistungsmotoren mit Benzin- oder Petrolbetrieb moderner Bauart, auf Wunsch mit elektrischem Anlasser.

Die erwähnte Fabrik erstellt 3 Typen: Einen Traktor-Bagger mit offenem Aufbau, 300 Liter Böffelfassung und $\frac{1}{4}$ Schwingzirkel, einen „K“-Bagger mit Kabine, 400 Liter Böffel und Wollschwingzirkel und einen „R“-Bagger mit Kabine, 600 Liter Böffel, ebenfalls mit Kabine und Wollschwingzirkel.

Diese 3 Typen dürften so ziemlich allen Ansprüchen genügen. Sie stellen erstklassige Erzeugnisse amerikanischer Bauart dar.
H. Schneider, Dietikon.

Definitiver Bericht über die Schweizer Mustermesse 1929.

(Eingefandt).

Der kürzlich herausgekommene gedruckte Bericht der Messedirektion orientiert kurz und klar über Details der Organisation, über die Beteiligung, die Ausstellungsarten, den äußern Verlauf beziehungsweise Besuch der Messe und vor allem auch über ihr Resultat, wie es sich insbesondere nach den Ergebnissen der Umfrage bei den Ausstellern darstellt. Das Wesentliche aus dem Bericht verdient das Interesse der Wirtschaftskreise.

Beteiligung. Die Zahl der Aussteller betrug 1083, die effektiv belegte Fläche 10,204 m². Neu in dem Bericht ist die Aufführung von neuen Artikeln, die an der Messe ausgestellt werden; sie zeigt, daß die Schweizer Mustermesse in großem Umfang für die Bekanntmachung von Neuheiten und Verbesserungen benützt wird.

Messebesuch. Es wurden bezogen: 68,516 Einkäuferkarten (berechtigt zu 156,700 Eintritten); 1062 ausländische Einkäuferkarten, 32,275 gewöhnliche Besucherkarten. Die Messeberichterstattung durch rund 400 Pressevertreter bedeutet eine großzügige Propaganda für die schweizerische Produktion. 37 während der Messe abgehaltene Tagungen wirtschaftlicher Organisationen legen Zeugnis ab für die allgemein-wirtschaftliche Bedeutung, die die Schweizer Mustermesse besitzt. Nach bahnamtlichen Angaben wurden im Messebureau der Schweizerischen Bundesbahnen 54,000 Eisenbahnbillete abgestempelt. Zur Bewältigung des Bahnverkehrs wurden 74 Extrazüge geführt.

Wirtschaftliches Resultat. Wesentlich bestimmend für das Resultat der Messe ist die Konjunktur im Messe-Zeitabschnitt. Die Schweizer Mustermesse 1929

fiel in eine Zeit befriedigenden allgemeinen Konjunkturverlaufs, wobei aber doch Anzeichen von Unsicherheit in der allgemeinen Geschäftslage und deutlicher Rückschläge in gewissen Industrien vorhanden waren. Tatsächlich war das wirtschaftliche Resultat der Messe im allgemeinen befriedigend. Die nach Schluß der Messe veröffentlichten Berichte über das Messeergebnis werden durch die Antworten der Aussteller in den Umfragebogen bestätigt.

Es haben 583 Aussteller den Fragebogen beantwortet. Die nachfolgend publizierten Zahlen erlauben kein abschließendes Urteil; sie haben aber doch für eine allgemeine Orientierung einen gewissen Wert.

Für 83 % von 438 auf die bezügliche Frage antwortenden Ausstellern war die Teilnahme an der Messe in irgend einer Weise nützlich. 67 % von 464 Ausstellern haben direkte Geschäftsabschlüsse erzielt. 70 % von 420 Ausstellern konnten Beziehungen anknüpfen, welche voraussichtlich später zu Abschlüssen führen werden. Für 96 % von 385 Ausstellern war die Beteiligung nützlich vom Standpunkte der Reklame aus. 67 % von 480 Ausstellern hat die Messe neue Kunden vermittelt. Die Umfrage hat ferner auch bestätigt, daß an der Messe 1929 in verschiedenen Branchen Exportgeschäfte zustandekommen oder angebahnt worden sind.

Besondere Erwähnung verdient auch die aus der Umfrage sich ergebende Konstatierung, daß die Aussteller in ihrer großen Mehrheit mit der Messe-Organisation zufrieden sind.

Der Bericht schließt mit folgenden beachtenswerten Bemerkungen:

Ein Messebericht wird immer eine sehr unvollkommene Darstellung der Messeresultate sein. Einige Zahlen können wohl wertvolle Aufschlüsse geben. Manche direkte Erfolge sind nachweisbar. Auch Mißerfolge können oft leicht konstatiert werden. Dagegen bildet jede Messe, die auf solchen Füßen steht und die Wert und Tradition besitzt, die Ursache sehr vieler indirekter, zahlenmäßig nicht nachweisbarer, geschäftlicher Resultate. So ist auch die Schweizer Mustermesse während 11 Tagen des Jahres zu einem Sammelplatz bedeutender Geschäfts-Interessen geworden.

Die weitere Entwicklung unseres nationalen Unternehmens vollzieht sich in sicheren Bahnen. Wohl mögen neue große Probleme auftauchen. Auch neue wichtige organisatorische Fragen mögen Anlaß zu Diskussionen geben. Eines steht fest: Der Messagedanke ist in breiten Schichten unseres Volkes gedungen. Aber es fehlt noch viel Verständnis und Mitarbeit. Es gilt deshalb, den schweizerischen Messagedanken durch Erfassung immer neuer Interessentenkreise planmäßig und tatkräftig weiter zu entwickeln.

Verbandswesen.

50 Jahre Gewerbeverein Rätti (Zürich). Am Samstagabend feierte der Gewerbeverein Rätti mit Großzügigkeit seinen 50. Geburtstag. Abordnungen des Schweizerischen und des Zürcher kantonalen Gewerbeverbandes, ferner Abgeordnete des Bezirksverbandes Hinwil und der benachbarten Vereine bekundeten ihre Anerkennung für das, was der Gewerbeverein Rätti im Lauf der Zeit zur Förderung des oft hart bedrängten Standes geleistet hat. In warmen Worten der Dankbarkeit und Sympathie beglückwünschte Nationalrat Odling als Sprecher der beiden großen Verbände die Rättiner Gewerbetler zu dem Ansehen, das sie weit über die Grenzen des Oberlandes hinaus genießen, und die Sprecher der Gemeinde ihrerseits bezeugten in gleich herzlicher Weise ihre Freude über das Walten des Gewerbevereins innerhalb der

Asphaltlack, Eisenlack

Ebol (Isolieranstrich für Beton)

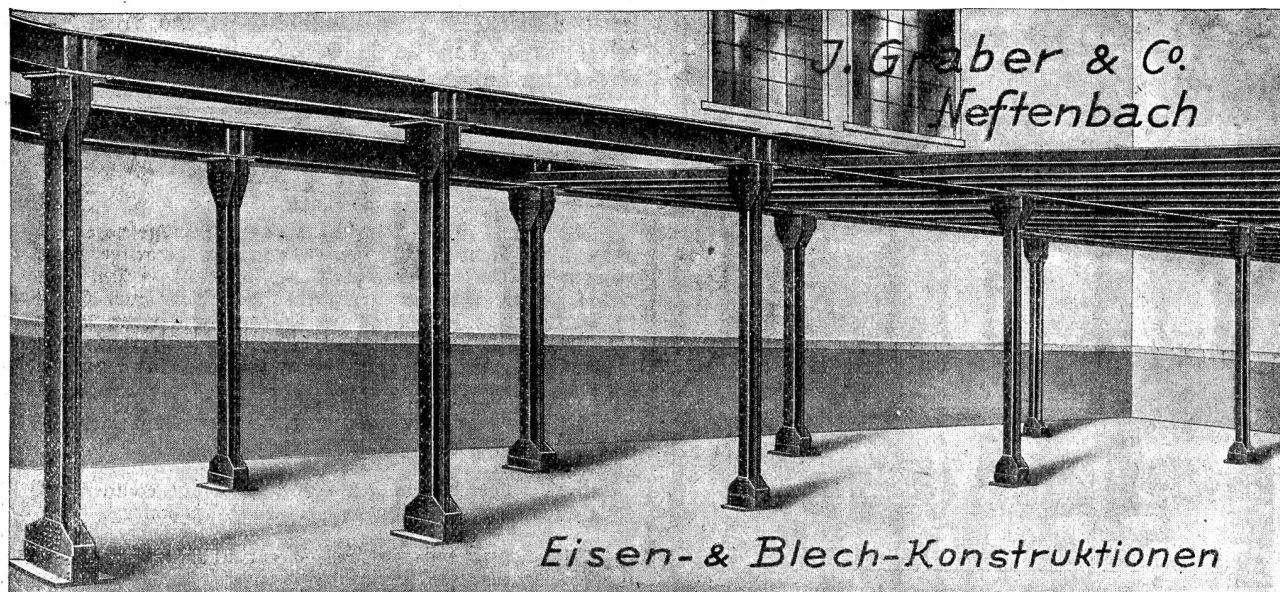
Schiffskitt, Jutestricke

roh und geteert

[5393]

E. BECK, PIETERLEN

Dachpappen- und Teerproduktfabrik.



raschen Entwicklung, deren sich das fortschrittliche Mütt rühmen kann.

Holz-Marktberichte.

Holzbericht aus Engi im Sernstal (Glarus). (Korr.)
An der kürzlich stattgefundenen öffentlichen Holzversteigerung der vom kantonalen Forstamte bewilligten Holznutzungen im Mühlebachtale und an „Sittern“ fanden die Holzteile bei reger Beteiligung zu Fr. 32.50 bis Fr. 38.50 per Festmeter gegen Übernahme en bloc im Walde schlanken Absatz. Es ist dabei nur zu wünschen, daß die Verwertungspreise für dieses Frühjahr an die Lösung kommenden Holzes den Holzern für ihre oft gefährliche und strenge Arbeit bei den etwas hohen Steigerungspreisen dennoch einen etnigermassen lohnenden Tagesverdienst einbringen.

Uerschiedenes.

Wie ist das Baugewerbe beschäftigt? Begünstigt durch günstige Witterungsverhältnisse, hat die Bautätigkeit in den letzten Monaten einen nennenswerten Aufschwung genommen. Der Platz Zürich beschäftigte im letzten Quartal über 10,000 Maurer und Handwerker. Auch in Basel, Lausanne, Winterthur und in verschiedenen industriellen Orten und Gegenden war der Beschäftigungsgrad befriedigend. Geringe Bautätigkeit herrschte dagegen in den mehr landwirtschaftlichen Gegenden, so namentlich in Luzern-Land und im Kanton Bern.

An den Fremdenorten ist die Bautätigkeit jedenfalls lebhafter während der toten Saison. Am Ende der Berichtsperiode macht sich an verschiedenen Orten ein Abflauen des Beschäftigungsgrades bemerkbar, welches auf eine allgemein sinkende Tendenz hinzuweisen scheint, denn die Witterungsverhältnisse sind für die Ausführung von Bauarbeiten noch ungewöhnlich günstig geblieben. Die ordentliche Beschäftigung betraf in der Hauptsache den Hochbau, während bei den Tiefbauarbeiten die Zurückhaltung der größeren Verwaltungen einen Ausfall an Arbeitsgelegenheiten gegenüber früheren Jahren bewirkte. Einzig der Bau von Kraftwerken bietet auf diesem Gebiete größere Beschäftigungsmöglichkeiten. Beim Straßenbau, welcher mit Rücksicht auf die steigenden Anforderungen des Autobetriebes eine erhöhte Bedeutung

gewonnen hat, wird von kantonalen Verwaltungen noch sehr viel in Regie gearbeitet oder die Ausführung an Unterakkordanten übertragen.

Der Arbeitsmarkt war nach Überwindung der Schwierigkeiten in der vorhergehenden Periode wieder besser ausgefallen, vorübergehend hatte es sogar einen gewissen Überfluß an gelernten Arbeitskräften, während Handwerker immer gesucht blieben.

Hausbemalungen in der Zürcher Altstadt. In den engen Gassen der Zürcher Altstadt vollzieht sich allmählich eine merklliche Aufhellung, die auf zahlreiche Hausbemalungen zurückzuführen ist. Ganz abgesehen von den künstlerischen Problemen der Fassadenmalerei und den Bestrebungen, die auf die „farbige Stadt“ gerichtet sind, erfüllen die in lichten Tönen gehaltenen Hausbemalungen in der Altstadt den Zweck, das Straßensbild aufzuhellen und die manchmal turmhohen Hausfronten frisch und frohmütig wirken zu lassen. Bei jedem neuen, gutdurchgeführten Versuch ist man erstaunt über die erfreuliche Veränderung des finstern, altertümllichen Aussehens der Altstadthäuser.

Zwei fast unmittelbar benachbarte alte Häuser haben in letzter Zeit einen neuen farbigen Anstrich und künstlerischen Schmuck erhalten. Das an das Zunfthaus zur Schmieden angebaute Haus an der Marktasse, das gründlich renoviert wurde, ist in einem warmen gelblichen Ton gestrichen worden, für die Rahmungen der Fenster wurde ein liches Blau verwendet. In kräftigem Blau hebt sich der schöne Renaissance-Erker von der hellen Mauer ab. Die bereits bei verschiedenen Hausbemalungen beschäftigte Firma Koller & Baur hat das Hauszeichen gemalt: „Zum schwarzen Adler“ 1553 bis 1929. Das Ganze kontrastiert angenehm mit dem kühlen Graublau des Zunfthauses zur Schmieden. — Auf der andern Seite des Rindermarktes, an der Ecke der Stüßihoffstadt, ist ein hohes, altes Wohnhaus hellrosa getönt worden, in wirkungsvollem Kontrast zum Grau der Fensterrahmungen. Ein farbenprächtiger Pfau illustriert die Inschrift „Zum großen Pfauen“; ein Wappen mit zwei gut beobachteten Genrefiguren, Schuhmacher bei der Arbeit darstellend, weisen auf das Schuhgeschäft im Erdgeschoß hin. W. Hartung hat diese in den Farben wirkungsvoll mit dem Grunde kontrastierenden, einfachen Motive gemalt. Der schräg in die Straße vortretende, mächtige Eckpfeiler des Hauses wurde auf die normale Fläche der Hauswände zurückgesetzt, sodaß an der ver-